

# Erhebet Er sich, unser Gott *Psalm 68*

T: Matthias Jorissen (1739-1823) - (Die Psalmen Seite 208-214)  
M: Christian Hähle 2023

1. Er - he - bet Er sich, un - ser Gott, seht, wie ver - stummt der Fre - chen Spott,  
Sein fürcht - bar ma - je - stät' - scher Blick schreckt, die Ihn has - sen, weit zu - rück,  
wie Sei - ne Fein - de flie - hen! Wie Rauch ver - we - het, so ver - weh  
zer - stäubt all ihr Be - mü - hen, sich fort in Sünd und La - sten wälzt,  
der Schwarm, dass kei - ner fe - ste steh! Wer sich nicht will be - sin - nen,  
muss, wie das Wachs beim Feu - er schmelzt,  
vor Got - tes Blick zer - rin - nen.

2. *Vorschlag: die Strophen abwechselnd mit den Melodien singen*

3. Der HERR, der dort im Himmel wohnt, und hier im Heiligtume thront, will unser stets gedenken, will unsrer Waisen Vater sein, und unsrer Witwen Richter sein, und keiner darf sie kränken. Er ist es, der Verlass'ne liebt, und ihnen eine Wohnung gibt, nach einer langen Irre. Er macht sein Volk aus Banden los, bereichert es und macht es groß, setzt Frevler in die Dürre.
4. Du gabst von Deinem Thron Befehl, erlösetest Dein Israel, Du stiegst von Deinem Sitze, o Gott, herab ins Rote Meer, tratst vor uns in der Wüst' einher, und bliebst an unsrer Spitze. Da zitterte der Erdenball, die Himmel troffen überall, von Angst vor unserm Gotte. Der Sinai verlor den Stolz, der Fels erzitterte und schmolz, vor unsers Volkes Gotte.
5. Doch Deine Kinder setzest Du, wenn Erd und Himmel zagt, in Ruh; send'st milden Regen nieder. O Gott, Du willst nicht, dass Dein Erb', in dürre Wüstenei verderb, Du stärkst die Matten wieder. Dein Hausgesinde hatte dort, für Vieh und Menschen einen Ort, wo jedes ruhig wohnte. Dein Volk kam oft in Not und Müh, doch stärkte Deine Gnade sie, die alle Mühe lohnte.
6. Gab unser Gott Befehl zum Krieg, so schallte bald der Ruf vom Sieg, von unserm ganzen Heere, und Tausend kündigten es an, was Gott für unser Volk getan, wie sich Sein Ruhm vermehre. Die stolzen Fürsten decket Hohn, die mächtgen Heere sind geflohn, da Angst sie ganz zerstreute. Des stillen Zeltés Hüterin tritt auch einher als Siegerin, und teilt die reiche Beute.

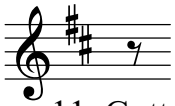
2. Die Frommen a - ber stehn er - freut, bei Got - tes ho - her Herr - lich - keit,  
Voll Freu - de, drin - gen sie her - vor, und hüpfen al - le hoch em - por,  
vor Sei - nem An - ge - sichts - te. Lob - sin - get Gott, die ihr Ihn seht,  
be - strahlt von Sei - nem Lich - te.  
lob - sin - get sei - ner Ma - je - stät, macht Bahn ihm, der da fäh - ret,  
mit Ho - heit durch die Wüs - te hin: HERR ist Sein Nam, er - he - bet Ihn,  
jauchzt laut, die ihr Ihn eh - ret.

7. Wenn ihr bei euren Tränken ruht,  
wächst bei den Herden euer Mut,  
und Friede schützt die Grenzen.  
Da werdet ihr den Tauben gleich,  
an Gold- und Silberfarben reich,  
in stolzer Ruhe glänzen.  
Ja, wann einst des Allmächtigen Hand  
die Könige verstößt mit Schand,  
und Throne wird zertrümmern;  
dann hebt Sein Volk sich in die Höh,  
und wird, wenn Zalmos heller Schnee,  
ringsum in Schönheit schimmern.

8. Was siehst du stolz auf uns herab?  
Ist Gott nicht, der dir Hoheit gab,  
du Basansberg? Oh weichet  
ihr Hügel alle, bückt euch,  
denn wer ist Gottes Berge gleich,  
der über alle reichet?  
Seht Zions große Herrlichkeit!  
Gott selber hat ihn eingeweiht,  
Er fuhr herab vom Throne,  
wählt ihn vor allen Bergen aus,  
Jehova baut Sich hier ein Haus,  
dass Er uns nahe wohne.

9. Oh Welch ein Zug! Gott fährt empor,  
umringt von Cherubinen Chor,  
von hundert Millionen;  
und des Monarchen Majestät,  
die sich auf Sinai erhöht,  
zeigt göttlich sich im Lohnen.  
Du schwingst dich auf ins Heiligtum,  
und führst zu Deinem ewgen Ruhm,  
die Feindeschar gefangen.  
Du gibst Abtrünn'gen Gaben, Du  
gibst ihnen Wohnung, dass sie Ruh,  
HERR Gott, bei Dir erlangen.

10. Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm  
sei unserm Gott im Heiligtum,  
der Tag für Tag uns segnet!  
Dem Gott, der Lasten auf uns legt,  
doch uns mit unsern Lasten trägt,  
und uns mit Huld begegnet!  
Sollt ihm, dem HERRN der Herrlichkeit,  
dem Gott vollkommner Seligkeit,  
nicht Ruhm und Ehr gebühren?  
Er kann, Er will, Er wird in Not  
vom Tode selbst, und durch den Tod  
uns zu dem Leben führen.



11. Gott spricht, und schreckt Seinen Feind,  
der Seinem Arm zu trotzen meint,  
mit Seinen Allmächtswettern.  
Er wird den Kopf des Bösewichts,  
den frechen Hasser Seines Lichts,  
mit einem Strahl zerschmettern.  
Doch seinem Volk verheißet Gott:  
Ich will dich treu aus aller Not,  
aus Basans Macht befreien;  
musst du durch tiefe Meere gehn,  
heiß ich die Fluten stille stehn,  
dir Durchgang zu verleihen.
12. Wenn Du durch Deinen Siegesfürst,  
die Feinde ganz zertreten wirst,  
den Fuß im Blute färben;  
so wird ihr Fleisch für Hunde sein,  
denn jeder wird die Leichen scheun,  
die durch den Fluch verderben.  
Dann geht Dein Zug ins Heiligtum,  
mein Gott und König! Oh, Dein Ruhm,  
erhebet Herz und Sinnen!  
Erst treten Sänger froh einher,  
dann Saitenspieler und umher,  
die Paukenschlägerinnen.
13. Ihr Chöre singt und lobet gern,  
Volk Israel, rühm deinen HERRN,  
Sein Ruhm ist deine Ehre,  
Ihr Stämme ziehet jauchzend fort,  
nach Zion dem geweihten Ort,  
dass jeder Ihn verkläre.  
Da sehn wir sie einmütig ziehn,  
an ihrer Spitze Benjamin,  
der Kleine ist ihr Führer,  
und Judas Glanz verherrlicht sie,  
dann Zabulon und Naphtali,  
zu Gott, dem Weltregierer.
14. Durch deines Gottes Huld allein  
kannst du geführt und sicher sein;  
mein Volk, sieh Seine Werke!  
HERR, führ an uns und unserm Haus  
Dein Heil, Dein Werk in Gnaden aus,  
nur Du bist unsre Stärke!

Dann sehen Fürsten Deinen Ruhm,  
und werden in Dein Heiligtum  
Dir ihre Gabe bringen;  
sich Dir, dem wahren Gotte, weihn,  
in Deiner Gnade sich erfreun,  
und Deinen Ruhm besingen.

15. Bezwingen, HERR, nun wie zuvor,  
die wilden Tiere dort im Rohr,  
die uns zu würgen lauern.  
Der Stiere und der Kälber Dräun  
uns zu zertreten, zu zerstreun,  
lass doch nicht länger dauern.  
Kriegssüchtige vertilgest Du,  
Du schaffest uns vor ihnen Ruh,  
Du bist uns Schutz und Retter.  
Ägyptens Fürsten, Mohrenland,  
erheben betend Herz und Hand,  
zu Dir, o Gott der Götter!
16. Ihr Königreiche dieser Welt,  
lobsinget Gott, der euch erhält,  
lobsinget Seiner Ehre!  
Sein Himmel steht vom Anfang schon,  
dort hat Er ewig Seinen Thron,  
fährt über Erd und Meere.  
Hört's, hört's, wenn Seine Stimm ergeht!  
Er redet laut mit Majestät;  
gebt, gebt Ihm Ehr und Stärke!  
Seht, groß ist Gott in Israel,  
wie mächtig tönet Sein Befehl  
am Himmel, Seinem Werke!
17. Gott, furchtbar ist Dein Heiligtum,  
erschütternd strahlet hier Dein Ruhm!  
Wir fallen vor Dir nieder.  
Der HERR ist Gott, der HERR ist Gott!  
Der HERR ist Seines Volkes Gott!  
Er, Er erhebt uns wieder.  
Wie Er Sein Volk so zärtlich liebt!  
Den Schwachen Kraft und Stärke gibt!  
Kommt, heiligt Seinen Namen!  
Sein Auge hat uns stets bewacht,  
Ihm sei Anbetung, Ehr und Macht!  
Gelobt sei Gott, ja, Amen!